

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891**

138 (21.11.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598872)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Don-  
nerstag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mark incl. Post-  
befreiung. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postämter und  
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige  
Zeile 10 Pfennige oder deren Raum 10 Pf.  
für einwärts 15 Pf.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Glsfleth.

Inserate  
werden auch angenommen von den  
Herren F. Böttner in Oldenburg,  
E. Schütte in Bremen, Gatten-  
sta und Bogler A. G. in Bremen  
und Hamburg, W. Scheller in  
Bremen, H. B. Hoffe in Berlin, J.  
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.  
L. Danne u. Comp. in Frankfurt  
am Main und von anderen  
Inserations-Comptoirs.

N<sup>o</sup> 138.

Glsfleth, Sonnabend, den 21. November.

1891.

### Nochmals der Panamakrad.

Frankreich hat in neuerer Zeit vielfach Unglück und das kommt dem Frieden zu gute. Es ist nicht alle Tage Kronstadt, heute besonders steht Frankreich wieder einmal unter dem minder verheißungsvollen Zeichen Panama.

Die Panamagesellschaft des „großen Franzosen“ hat bekanntlich ihre Auflösung beschließen müssen, nachdem sie nicht nur ihr ganzes Actiencapital verpulvert, sondern auch ein Lotteriedeckelchen klein gemacht hatte. Der alte Lesseps, ein ehrenwerther, aber jugendlich-phantastischer Mann, sollte sogar vor Gericht gestellt werden, weil unter seiner Leitung nicht alles nach dem Schnürchen gegangen ist. Man hat von dem Verfahren gegen ihn lange nichts gehört; möglich, daß man die ganze Angelegenheit einschlafen lassen wollte. Bestand diese Absicht, so ist sie leider vereitelt worden durch die Veröffentlichung des Berichtes, den der Liquidator der Gesellschaft aufgestellt hat.

Dieser Bericht lautet allerdings trostlos. Hunderte von Millionen sind verloren. Tausende von Menschenleben beim Bau des Canals zu Grunde gegangen. Nun schlägt der Liquidator vor, es solle eine neue Gesellschaft gebildet werden und die Regierung möchte auf das große Bankinstitut Credit foncier einwirken, daß dieses die fehlenden 300 bis 500 Millionen Franc hergibt. Viele sind geneigt, diesen Vorschlag als einen schlechten Scherz aufzufassen, denn Niemand glaubt daran, daß die geforderte Summe auch ausreichen würde, um den Canal fertig zu stellen. Zudem kommt aber, daß der Bau des Concurrenzunternehmens, des Nicaragua-Canals, rüstig fortgeschritten, daß die Vereinigten Staaten diesen Canal begünstigen und der Panamacanal, selbst wenn er fertig gestellt würde, niemals prosperiren könnte.

Als der Panamacanal ist endgültig verfrachtet; Hunderttausende wenig bemittelte Franzosen haben ihre Nothgroßen verloren und es findet sich Niemand mehr, der geneigt wäre, sein Geld in ein bodenloses Faß zu werfen. Stände es aber auch um das Unternehmen weniger trostlos, so wäre doch der „Credit foncier“ nicht in der Lage, Baarmittel herzugeben. Dieses Institut hat sich bis zum Ersitzen mit den neuen russischen Anleihepapieren vollgeproffert und kann sie nun selbst mit einem dreiprocentigen Coursverlust nicht los werden. Nothschuß hütet sich weislich, helfend einzugreifen, denn bei der Sache ist nun einmal ebenso wenig ein Geschäft zu machen, wie in Panama-Actien.

Zu, die russische Freundschaft kommt den Franzosen

recht theuer zu stehen; denn da französisches Capital absolut nicht aufzutreiben ist, so haben auch die Nordamerikaner ihr früher unter der Hand gemachtes Anerbieten zurückgezogen, den Panamacanal zu übernehmen. Wie die Dinge heute liegen, scheint es den Yankee's vorteilhafter, ihr Geld im Beutel zu behalten; denn wozu sollen sie zwei Canäle bauen oder wozu sollen sie den Concurrenten Rechte abkaufen, von denen sie jetzt bestimmt wissen, daß davon nie Gebrauch gemacht werden kann.

Aber auch nach einer andern Richtung hin kommt den Franzosen die Russenfreundschaft theuer zu stehen. Spanien hatte seine Anleihe bisher immer leicht in Paris untergebracht. Da die Pariser aber Geld brauchten, um den russischen Freund zu befriedigen, so wurde eine Menge spanischer Fonds auf den Markt gebracht und die Folge davon war, daß die Course dieser Papiere rapide sanken. In Madrid herrscht darüber ein starker Unwille, weil der spanische Credit durch diese Vorgänge erheblich erschüttert wird. Unglücklicher Weise wird der Coursrückgang der spanischen Fonds an der Pariser Börse von den spanischen Politikern nicht als etwas Zufälliges, sondern als etwas Gewolltes aufgefaßt; man meint, Spanien solle dadurch bezüglich der marokkanischen Angelegenheiten feste gemacht werden.

Der helle Freundschein von Kronstadt ist längst verblaßt. Die russischen Werthe sinken, in Rußland herrscht ein die Bewegungsfreiheit nach Außen hin vollständig lähmender Nothstand. Die rein platonische Freundschaft der Russen aber kann Frankreich nichts nützen. Lord Salisbury ist wegen Egyptens unerbittlich; di Rudini erklärt sich fest zum Dreiebund; die Spanier murren — und zu alledem nun noch der aufgewärmte Panamakrad.

Solcher Zusammenklang von Miszionen war nicht zu erwarten, als den Franzosen nach Kronstadt der Himmel voller Geigen hing.

### Bundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm ist am Donnerstag nach Springe gereist, wofelbst am Freitag eine Hofjagd abgehalten werden sollte.

Der Kaiser wird sich am 14. December nach Kempten in Württemberg begeben um dort der Trauung des Prinzen Albert zu Sachsen-Altenburg mit der Herzogin Helene von Mecklenburg beizuwohnen.

Dem Reichstage ist soeben ein Gesetzentwurf betr. die Aenderung des Artikel 31 der Reichsverfassung zugegangen. Ein Zusatz zu diesem Artikel bezweckt, die

Immunität der Reichstagsabgeordneten für die Zeit der außergewöhnlichen, längeren Vertagung aufzuheben.

Daß der Unfallverhütung in den gewerblichen Betrieben immer größere Aufmerksamkeit geschenkt worden ist, zeigt der Umstand, daß die Zahl der bei den Berufsgenossenschaften angestellten Beauftragten, deren Hauptaufgabe in der Ueberwachung der Betriebe besteht, sich von 148 am 1. October 1890 nach dem neuesten amtlichen Ausweise auf 165 am 1. October 1891 vermehrt hat. Die Zunahme entfällt allerdings lediglich auf die gewerblichen Berufsgenossenschaften, von den landwirthschaftlichen haben nach wie vor nur zwei, und zwar die schlesische und anhaltinische, Beauftragte angestellt. Im Uebrigen hat das Reichs-Versicherungsamt neuerdings wiederum für eine gewerbliche, für die Glas-Berufsgenossenschaft, Unfallverhütungs-Vorschriften genehmigt.

Ueber eine anderweitige gesetzliche Regelung der Abzahlungsgeschäfte beginnen in den nächsten Tagen commissarische Berathungen zwischen den betheiligten Ressorts auf Grund einer im Reichsjustizamt ausgearbeiteten Vorlage. Ähnliche Berathungen werden in Kürze über eine im Handelsministerium vorbereitete Novelle zur Gewerbeordnung — Einschränkung des Hausirhandels — stattfinden.

Allerlei Projecte sind bekanntlich in Folge des kaiserlichen Erlasses über den Prozeß-Heute aufgestanden. Jetzt soll wieder die Errichtung eines Fudelsaues in Berlin auf Staatskosten „beschlossene Sache“ sein. Man wolle, wie es heißt, sich die Einrichtung anderer Länder, besonders wie solche in Italien besteht, zum Vorbild nehmen, und habe sich bereits mit den maßgebenden Behörden dort in Verbindung gesetzt. Die Verhandlungen seien in der Ausarbeitung begriffen.

Rußland. Die „Köln. Ztg.“ bringt folgende Meldung ihres Petersburger militärischen Berichters: Der russische Kriegsminister habe neulich in vertrautem Kreise geäußert, die Kriegsvorbereitungen würden durch die in Folge der Hungersnoth verursachten staatlichen Ausgaben in keiner Weise aufgehalten, vielmehr solle sogar die Gewehrlieferung beschleunigt werden; die eben befohlene Bildung eines Festungsartillerie-Bataillons in Jergz sei nur ein Glied in der Kette der fortwährenden Vermehrung der russischen Festungstruppen, namentlich der Festungsartillerie; die Kosten spielten hierbei keine Rolle, da dem Kriegsminister auf etliche Jahre hinaus noch riesige Summen zur freien Verfügung ständen.

Um den Unterschlagnungen seitens der kleineren Beamten zu begegnen, soll eine aus hochstehenden Ver-

### Am's Glück!

Roman von Georg Höder

(Nachdruck verboten.)

(55. Fortsetzung.)

„Jesus Maria,“ barmte die Broni auf, die kaum mehr fähig war, sich länger auf den Füßen zu erhalten. „Was sagt Ihr da?“

„Weiß selbstst nit, was ich sagen soll, herausgetrieget haben wir nit von dem Seppel, nur wilde Verwünschungen stieß er aus und er nannte Einen im Dorf Mörder.“

Er unterbrach sich und warf einen scheuen Blick auf den noch immer in Zimmersmiten stehenden Bauern. „Aber das mag er nur so geschwaht haben,“ setzte er begütigend hinzu. „Kurzum, 's ist die höchst Zeit, daß Ihr mitgeht, wann Ihr ihn noch lebend antreffen wollt.“

„Gewiß, gewiß, das laß ich mir sicher nit zweimal sagen,“ verlegte Broni und wendete sich dann zu der Bäuerin zurück. „Mit Vergnügen, wann ich Euch allein laß, aber Ihr hört, 's geht wegen dem Vater.“

„Geh mit Gott, Kind, vielleicht will's endlich Tag werden,“ schluchzte Frau Aea, zum ersten Male sassunglos, auf. Der Bützlepper kam mir immer schon so eigen vor, nun, wo er dem Tod' nah' ist, künde er Vieleichten, was er weiß.“

Gefolgt von den beiden Postkäufern und dem Oberknecht eilte Broni den Gang hinauf.

Auch Rudi Miklau stahl sich aus der Krankenstube seines Weibes, in der er überflüssig geworden war. Sein Gesicht war erdfahl geworden, seine Glieder schlorterten und ein hanges, scheues Entsetzen prägte sich in seinen Zügen aus.

„'s End' aus' Lieb,“ murmelte er mit zitterigen Lippen vor sich hin. „Der Bützlepper lebt. — O, ich Narr! — hätt' ich ihm nit ganz den Garaus machen können.“

Er schlug sich mit der geballten Faust vor die Stirn.

Im selben Augenblicke wollte die Broni, gefolgt von ihren Begleitern, an ihm vorbeihuschen, — sie hatte sich nur rasch ein warmes Kopftuch übergeworfen und war nun bereit, die beschwerliche Wanderung in den Wald anzutreten.

Da aber ging ein Aufschrei über die Lippen des Bauern. Seiner selbst nicht mächtig, vertrat er ihr den Weg und erfaßte sie gewaltsam bei den Händen.

„Ja, schau mich nur so böß an,“ stieß er in leidenschaftlicher Aufwallung hervor. „Um Dich ist's geschehn', um Dich, — Du hast mir den Sinn verwirrt, daß ich anders geworden bin, wie ich war! Einen Feuerbrand hast mir in's Herz geworfen, —

ich seh's wohl ein, Deine Mutter selig war's, die aus Dir sprach, nun hat sie sich gerächt an mir und mich so elendig gemacht! — Und nun geh, laß Dir's künden vom Seppel, was er weiß, und denk' bei jedem Wort: Um Dich war's, um Dich!“

„Laß mich,“ schrie Broni von einem Schauer des Entsetzens gepackt. Mit gewaltiger Kraftanstrengung riß sie sich los und eilte, gefolgt von den Männern, die kopfschüttelnd dem scheinbar unsinnigen Gebahren des Bauern zugeschaut hatten, aus dem Gehöft.

Fast unmittelbar auf dem Fuße folgte ihnen Rudi Miklau. Dieser hatte sich nicht einmal die Mühe genommen, eine warme Kappe aufzusetzen, obwohl es doch dicht genug vom Himmel schneite und ein scharfer, schneidender Wind pfeifend die Luft durchhenkte. Wozu auch? — Das Ende war da.

Klar stand es ihm vor Augen, er hatte verspielt und nun anzufangen lohnte sich nicht mehr.

Der Oberknecht, der sich der Broni und ihren Begleitern angeschlossen hatte, trug eine kleine Laterne in der Hand, die grelle Lichtstreifen durch den nächtlichen Wald warf.

Rudi Miklau sah ihnen nach, bis der Lichtschein in der Ferne verschwand. Dann ging ein wehes Achzen über seine Lippen.

So war auch die letzte Hoffnung verschwunden, und



fönklichkeiten bestehende Regierungs-Commission gebildet werden, welche die gesammte Volksversorgung in den Nothstandsgewandten leiten, Korn einkaufen und vertheilen bezw. verkaufen solle.

**Balkanstaaten.** Der Pariser „Pais“ will aus Kopenhagen erfahren haben, daß dort von einem Fanatiker ein Vordanschlag auf den König von Griechenland versucht worden sei. Der festgenommene Thäter hätte erklärt, er wolle den König dafür bestrafen, daß er den Uebertritt der Seinigen zum orthodoxen russischen Glauben gestattet habe. — Seit mehreren Wochen befindet sich der König von Griechenland bekanntlich nicht mehr in Dänemark; der Vorfall mußte also ziemlich lange geheim gehalten worden sein, was kaum glaublich ist.

Die Nachricht von dem Verzicht König Milans auf alle ihm nach der serbischen Verfassung zustehenden Rechte bekräftigt sich. Dabei ist es zweifellos, daß der leichtfertige, jeden sittlichen Ernstes bare, von jedem Anflug vornehmer Gesinnung verlassene Mann, seine Rechte verkauft hat. Für seinen zukünftigen Unterhalt übernimmt die Regierung die Verpflichtung und wird eine entsprechende Vorlage der Souveränität unterbreiten. In Folge dessen fertigte Milan am 14. November in Paris eine Erklärung im Beisein des dortigen serbischen Agenten aus, wonach er seinen Generalsrang ablegt, auf seine Bürgerrechte verzichtet und jeden Einfluß auf die Erziehung seines Sohnes, seiner Vormundschaft für denselben, sowie der Rückkehr nach Serbien für alle Zeit entragt.

**Portugal.** In Portugal ist die republikanische Bewegung zurückgegangen. Bei den in diesen Tagen in der Hauptstadt selbst vollzogenen Municipalswahlen haben die Republikaner das ganze Terrain wieder eingebüßt, das sie gewonnen hatten, indem die Monarchisten die sechs von ihnen verlorenen Bezirke wieder eroberten.

**Belgien.** Der Führer der Rechten in der Kammer, Woste, der dieser Tage zum Staatsminister ohne Portefeuille ernannt worden ist, hat jedoch eine Broschüre unter dem Titel: „Die Neutralität Belgiens“ erscheinen lassen. Die Schrift ist eine Vertheidigung des Königs gegen die von französischer Seite ausgesprochene Verdächtigung seiner Vertragstreue. Sie giebt einen historischen Rückblick über die Neutralität Belgiens aus der Zeit des Jullianenthums, der zweiten Republik, des Kaiserreichs und der dritten Republik bis heute, und weist die Legende von einem geheimen Vertrage mit Deutschland zurück.

**Amerika.** Nun ist auch in Paraguay eine Revolution ausgebrochen. Die Aufständischen sollen die Residenz des Gouverneurs von Formosa, Delgado, geplündert haben. Es verlautet, Delgado sei verwundet, mehrere seiner Officiere seien getödtet, von Buenos Ayres seien Truppen nach Formosa geschickt worden. Das Land scheint am Vorabend einer neuen Revolution zu stehen, da sich zwei Candidaten, der Doctor Bizarro und der General Mitre, um die Präsidentschaft streiten. Die Garnison von Rosario in der Provinz Santa Fe habe gemeutert.

### Locales und Provinzielles.

**Glückselig, 20. Nov.** Seit Mittwoch ist Herr Lehrer Kraumann an unserer Bürgerschule, voraussichtlich bis Ostern, thätig.

Herr Protocollführer Gröne hier selbst wird mit dem 1. December an das Obergerichtsgericht Oldenburg als Gerichtsreibergehülfe versetzt.

wie es Nacht im Walde wurde, lichtlose, finstere Nacht, so war es auch nun in seiner Brust dunkel geworden, um nimmer wieder hell und sonnenklar zu werden. Freilich, dem düster ragenden Wald folgte ein Morgen, dann ging ihm die Sonne wieder auf, und viel tausend Demantfunken sprühten unter ihren Strahlen aus der glitzernden Schneedecke auf. Aber für ihn kam kein Morgen, — wenn bis zum Morgen nicht das Letzte geschehen war, dann kamen die Laubjäger, um ihn zu holen.

Der Pilzsepperl sagte gewiß Alles, was er wußte, und um sich selbst vor dem Schlammstein zu retten, mußte dann auch die Grel' die Wahrheit ausagen, denn sie konnte dann nicht mehr leugnen, dem Pilzsepperl den Auftrag gegeben zu haben. So zog sich Gled um Gled der Beweiskette um den Schuldigen zusammen, — er war verloren! Rudi Miklau schauderte, wenn er daran dachte, daß er die enge Gefängnißzelle mit seinem Stiefsohn tauschen und für sich selbst das schreckliche Ende befürchten mußte, welches durch sein Verschulden dem Heini in nächster Zeit beschieden war.

Er gerieth vom Wege ab, aber er achtete nicht darauf, daß der zähe Schnee schwer an seinen Füßen haftete.

Dieselbe Traumerfantenheit wie vorher überkam ihn wieder, nur daß es nicht Wuth war, die blutrothe

\* In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurden von der bei einem Hause in der Mühlenstraße aufgehängten Wäsche mehrere Stücke verschleppt und andere zerschritten. Hossentlich werden die Vererber dieses ruchlosen Vabensfreichs der exemplarischen Bestrafung nicht entgehen.

(Die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seelente.) Bislang haben sich um die Ausführung der daraus bezüglichen Gesetzesbestimmungen die Schiffscapitaine selten weiter als bei der Abmusterung der Mannschaften gekümmert oder eigentlich auch dann nicht, denn bei dieser Gelegenheit hat es das Seemannsamt statt ihrer gethan. Es genügt das aber nicht, damit sie ihren Verpflichtungen nachkommen. Sowohl den angemusterten als den nichtangemusterten Seelenten gegenüber haben sie auch außer bei der Abmusterung eine Reihe von Obliegenheiten in Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung, deren Nichterfüllung mit Ordnungstrafen bedroht ist. Diese Obliegenheiten (Anstellung von Bescheinigungen, Verwendung von Marken u. i. v.) tritt an die Schiffscapitaine auch namentlich im Auslande heran. Es ist deshalb ein unumgängliches Erforderniß, daß an Bord jedes Schiffes sich eine Ausfertigung des Gesetzes und der Bundesrathsvordrifen oder eine geeignete Anleitung für den Capitain zur Ausführung des Gesetzes befindet.

\* Die 100 Mark-Noten der hannoverschen Bank verlieren mit Ende dieses Jahres auch ihre Geltung als einfache Schuldscheine. Das Gleiche gilt von 100 Mark-Noten der Bremer Bank; bis zum Ablauf jener Frist werden beide Scheinforten noch an den Cassen der genannten Banken eingelöst. — Von der deutschen Reichsbank sind neue 1000 Mark-Noten ausgegeben, welche ganz die bisherige Ausstattung aufweisen; nur tragen sie das Datum 1. Januar 1891 und folgende Unterschriften: Reichsbankdirectorium. Dr. Koch, Gallenkamp, Herrmann, v. Koenen, Hartung, Frommer, Weller.

Vom Gebiete des falschen Geldes sind zunächst die noch immer unlaenderen falschen Thalerstücke zu erwähnen, welche theils preussisches Gepräge mit Jahreszahl 1867, 1870, 1871 und Münzzeichen A, theils sächsisches Gepräge (1847, F) aufweisen; sie sind zum größten Theil aus Blei, in einer Sandform gegossen und kommen namentlich in Berlin und Umgebung vor, wo man sogar in einem Garten zwei Packete mit zusammen 47 Stück vergraben fand. Ebendort sind vielsach falsche Zwanzigpfennigstücke aus Nickel (Jahreszahl 1888, Münzzeichen A, „sehr gut nachgeahmt“) und falsche Zehnpfennigstücke aus Blei (1874 A) angehalten. Weiterhin werden falsche große Pfennigstücke gemeldet (Mischung von Zinn und Blei, dunklere Farbe, leichter im Gewicht) und Klagen über minderwertige (an den Rändern abgefeilte) goldene Bechmarkstücke geführt. Auch sind in Berlin dänische Zweikronenstücke an Stelle von Thalern verausgabt, wobei der Empfänger etwa 75 % Schaden erleidet.

Eine für Schiffer sehr beachtenswerthe Mittheilung sendet der Capitain des deutschen Dampfers „Pauline“ aus Riga schleswig-holsteinischen Blättern. Capitain Kröger schreibt: Das Ausfuhrverbot wird seitens der russischen Zollbeamten so streng gehandhabt, daß es den hier in Riga liegenden Schiffen nicht erlaubt ist, sich mit Roggen, Hart- oder Weißbrod, sowie mit Kartoffeln zu verproviantiren. Dem in Riga

Nebelschleier vor seine Augen legte, sondern daß die trostlose Hoffungslosigkeit seiner Lage ihn wie betäubt machte.

Dazwischen aber sprach doch eine Stimme in seinem Innern gar deutlich und vernehmbar. Rudi Miklau hätte viel darum gegeben, wenn er sie hätte zum Schweigen bringen können. Sie sang von den Tagen zu erzählen an, an welche er sich nur eben noch zurückzuerinnern vermochte, — und während der Schnee in immer dichteren Flocken vom Himmel herabsiebel, und der Wind die mächtigen Baumironeen ächzend herumdreht, da tauchte vor dem geistigen Auge des durch das Gestripp querfeldein dahinwankenden Bauern die friedliche, sonnenbeschienene Wiese unterhalb des Büchelhofes auf, und er sah sich wieder als kleinen Gänsejungen mit seiner blondlockigen Gspeliin.

Da überkam ein brennend heißes Sehnsuchtsgefühl den Bauern. Er wußte mit einem Male, was er seitdem verloren, statt gewonnen hatte. Ach, wenn er noch einmal hätte lachen dürfen wie damals, seinen kindlichen Spielen nachjagend, keine Sorge im Herzen, keine Gewissensbisse in der Brust.

Sa, die Letzteren waren die schlimmsten Feinde, die er besaß. Bis dahin hatte er trüzig alles vermissen, was wider ihn angeklumt war, er hatte sich um den Herrgott nicht bekümmert und nicht um das ewige

beheimatheten Dreimaßschoner „Jupiter“, mit Holz beladen nach Großbritannien abgangsfertig, wurde am 4. November von den Zollbeamten die Anbordnahme des vorerwähnten Proviantes untersagt; das Schiff kann daher seine Reise nicht antreten. Capitain Kröger rüth daher seinen nach Rußland fahrenden Collegen, die Verproviantirung mit den erwählten Lebensmitteln nicht in russischen Häfen vorzunehmen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Wie der stellvertretende kaiserliche Gouverneur aus Kamerun in einem soeben eingetroffenen Telegramm unter dem 16. d. M. meldet, ist Hauptmann Freiherr v. Grabentrecht auf dem friedlichen Vormarsch nach dem Süden vor Bika (?) angegriffen und nach dreitägiger Belagerung bei der Einnahme der Stadt heldenmüthig gefallen. Von der ganzen Expedition sind außerdem nur drei Schwarze todt.

**Delmenhorst.** Auch für die Dienftboten können manchmal die Kleinen in der Familie zu „Schreckenskindern“ werden. Die Magd eines Landmanns in einem benachbarten Dorfe benutzte die Abwesenheit der Herrschaft, sich einmal extra etwas „zu Gemüthe zu führen“, baute einen ledernen Pfamfuchen und prägte dem ihrer Dohut anvertrauten etwa dreijährigen Töchterchen Stillschweigen ein. Kaum erschienen später die zurückkehrenden Eltern in der „großen Thür“, so sprang ihnen das noch von dem gehaltenen Gemisse freudig erregte Kind entgegen mit dem Rufe: „Mutter, wir hebbt us gor tien Pannkoken backt!“

**Delmenhorst, 18. Nov.** Einige Colonisten der Arbeitercolonie Danielsberg, die ein mit Ziegelsteinen beladenes Fuhrwerk begleiteten, veranlaßten heute Abend in der Nähe des Marktplatzes einen größeren Aufruhr. Die Pferde waren jedenfalls durch die unvernünftige Behandlung seitens der betrunkenen Fuhrleute unruhig und scheu geworden und brachten den Wagen nicht mehr aus der Stelle. Nur durch das energische Eingreifen einiger Personen, die den unverständlich sich gebahrenden Arbeitern das Handwerk legten, konnten die aufgeregten Thiere beruhigt werden. — Die anbauend günstige Witterung kommt manchen Viehbesitzern auch in unserer Gegend zu statten. Bei Schönemoor grafi noch immer das Vieh auf den Weiden, die ein recht frisches Aussehen haben. (D. 3.)

**Oldenburg, 19. Novbr.** Gestern fand die feierliche Vereidigung der Rekruten des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 statt. — Am Hmsz Gms-Canal hat der Fiskus im vorigen Jahre eine große Garnison-Waschanstalt erbauen lassen, in welcher neben der Wäsche der hier liegenden Truppentheile auch die des 78. (Distriktischen) Regiments bejorgt wird. Neben dieser Anlage ist jetzt eine andere im Entstehen begriffen. Das Fundament zu einer großen Garnison-Bäckerei ist bereits gelegt. In der Bäckerei soll auch für das 78. Regiment Brod gebacken werden. — In einem Hause vor dem Heiligengeistthore wurde vor einigen Abenden mit einem sogenannten „Flobert“ ein Fenster eingeschossen. Die Kugel durchschlug die Scheibe und zertrümmerte mehrere Blumentöpfe.

**Oldenburg, 19. November.** Auf dem gestrigen Schweinemarke war der Auftrieb nicht sehr bedeutend. Das Angebot in fetten Schweinen hat nachgelassen, da infolge der hohen Getreide- und Kartoffelpreise jetzt schon viele Schweine im halbfaulen Zustande geschlachtet werden. Es wurden in letzter Zeit für 100 Pfund Schlachtgewicht durchschnittlich 46 Mk. bezahlt. Zerfa

Weltgesetz, dem alle Staubgeborenen sich unterwerfen müssen. Er hatte geglaubt, sich ein eigenes Glück schmieden zu können mit frevellich vermessener Hand. Nun war der blöde Wahn wie ein öder Rauch verpflögen und mit ihm war das Glück seines Herzens für immer dahingegangen, — was er gethan, hatte die Spitze gegen ihn selber gefehrt, — alle seine Scharfe reien hatten nur ihm selbst geschadet!

Das war es, was dem Bauern so wurmte, daß er umsonst von Stufe zu Stufe gesunken war und gar nichts erreicht hatte, nicht einmal einen Ort, an dem er sich sicher fühlen durfte. — Immer weiter und weiter eilte er mit diesen trostlosen Gedanken durch den Wald.

Auf einmal hemmte er seine Schritte, — er stand an dem abdüffigen Ufer des Waldsee's.

In dessen Grunde brodete ein warmes Gewässer und darum froh der nur mäßig große Wasserpiegel selbst in der strengsten Winterfälte nicht zu. Wohl aber hatte der Schnee, der immer dichter vom Himmel herunterflockte, einen leichten silbernen Mantel über das Seegeväßer ausgebreitet.

(Fortsetzung folgt.)

— London, 19. November. Die hiesigen Zimmerleute drohen mit einem neuen Strike.



wurden wenig gehandelt und sechs Wochen alte Thiere standen zu 5 Mk. im Preise. Auch die Rindviehpreise sind im Sinken begriffen, insbesondere ist Fettvieh im Werthe gefallen. Trotzdem und trotz der bereits stark vorgeschrittenen Jahreszeit herrscht im Lande überall noch ein lebhafter Handel. Täglich gehen mehrere größere Viehzüge mit Vieh aus Butzdingen, dem Stadlande und Feuerlande von hier nach Berlin, Posen und den rheinischen Märkten ab. Auf diese Weise wird manches schöne Stück Hochvieh ausgeführt. — Nachdem die Kartoffelpreise in den letzten Tagen unerwartet schnell und hoch gestiegen sind, trat gestern in der Preissteigerung ein Stillstand ein. Die Bauern halten nun unverändert an dem hohen Preise, welcher jetzt 1,50 Mk. pro 25 Liter beträgt, fest, zum Schrecken der kleinen Leute, welche noch nicht an den Einkauf ihrer Winterkartoffeln denken konnten. Auch die übrigen Lebensmittel kosten viel Geld. Für ein Rohnpflandrad zahlt man 1,10 Mk., für Butter 1,05 Mk., Eier das Duzend 85 s., Rindfleisch das Pfund 70 s., Schweinefleisch 60 s. Diesen hohen Preisen schließt sich auch der Preis für Brennmaterial an. Die Kohlen kosten pro Centner 1,40 bis 1,50 Mark, 20 Hectoliter Loaf 6 Mark.

**Zwischenmahn.** Freitag Morgen erhängte sich hier die Dienstmagd B. bei Herrn Schlachter Benzler. Dieselbe war ein fleißiges und parasames Mädchen und stand bei ihrem Dienstherrn in hohem Ansehen. Während ihrer Dienstzeit soll dieselbe sich ein Kapital von 1500 M. erparnt haben. Der Grund der unglückseligen That soll verhängnisvolle Liebe sein.

**Betel.** 18. Novbr. Zum heutigen Viehmarkte waren etwa 1000 Stück Hornvieh angetrieben. Der Handel blieb, trotzdem ziemlich viele Händler erschienen waren, nur flau und die Preise waren deshalb durchschnittlich um fast 25 Pct. gegen das Vorjahr gesunken. Nicht viel mehr als ein Drittel des angebrachten Viehs ging in fremde Hände über.

**Fever.** 17. November. Mit dem Vordringen der Jahreszeit nimmt der Besuch unserer Viehmärkte ab und der Handel wird bedeutungslos, was auch in dem geringen Auftrieb von Vieh zum Ausdruck kommt. Heute waren nur 300 Stück Vieh vorhanden, der Handel war durchweg flau und die mäßigen Preise, die die Händler boten, konnten die Landleute nicht zum Verkauf reizen. Nur Ochsen wurden noch ziemlich viel verkauft zum Preise von 230—250 M. Schafe und Schweine waren gleichfalls nur wenig am Platze. Schafe behauneten die gewöhnlichen Preise; Ferkel von 4 Wochen erzielten 5 M., größere Schweine waren verhältnismäßig ebenso billig. Die Nachfrage nach Schweinen ist aber gering, da die Mast zu theuer wird und die Leute den Mais in seiner Bedeutung als Schweinefutter noch nicht zu würdigen wissen. Es

ist vielen eben zu schwer, die ausgefahrenen Geleise althergebrachter Gewohnheit zu verlassen.

### Vermischtes.

— Bremen, 17. Novbr. Im Bürgerpark hat sich gestern Abend 10 Uhr ein etwa 22jähriges junges Mädchen erschossen. Anwohner der Neikirchstraße hörten um die angegebene Zeit zwei Schüsse fallen. Heute früh, als einige Parkarbeiter vom westlichen Parkeingang in den rechts abführenden breiten Promenadenweg einbogen, stießen sie nach etwa zehn Schritt auf die Leiche des jungen Mädchens, das gut gekleidet war und mehrere Ringe an den Fingern trug. Aus dem Revolver fehlten zwei Schuß; möglich, daß der erste Schuß fehl gegangen ist, der zweite hatte die Schläfe getroffen, so daß der Tod der Unglücklichen wahrscheinlich sofort eingetreten ist.

— Berlin, 19. November. Der Bankier Siegfried Abrahamson ist vorgestern um 4 Uhr Nachmittags verhaftet worden. Veranlassung zu dem Einschreiten der Behörden hat eine Anzeige des Kammerherrn Freiherrn von Gersdorff-Lippe gegeben, der zu Abrahamson in geldgeschäftlichen Beziehungen gestanden hat. Ueber die Einzelheiten der Geschäfte, die sich zwischen den Beteiligten abgesponnen haben, sind soweit keine zuverlässigen näheren Angaben laut geworden. Gerüchteleise verlautet, daß Herr v. Gersdorff schon seit geraumer Zeit mit Abrahamson Geldgeschäfte gemacht hat und daß es bei einer Abrechnung, welche er mit dem Bankier haben wollte, zu einer Meinungsverschiedenheit gekommen sei. Dann wird auch noch behauptet, daß Herr v. Gersdorff infolge einer Erbschaft, die ihm kürzlich zugefallen ist, zur Anreicherung von Gütern größerer Geldsummen bedürfte, durch die Vermittlung von Abrahamson gegen hypothekarische Sicherheit hohe Summen erlangt habe und sich durch die ihm berechneten Provisionen benachteiligt geäußert hat. Die gegen Abrahamson erhobenen Anschuldigungen sollen mit Bezugnahme auf den Wucherparagrafen des Strafgesetzbuches erhoben sein, und es müssen schwerwiegende Beweismomente vorliegen, denn andernfalls wäre wohl kaum zur plötzlichen Verhaftung des Bankiers geschritten worden, der mit seiner Familie in der Potsdamerstraße Nr. 124 eine glänzende eingerichtete Wohnung inne hat. Der Bankier Abrahamson ist ein Mann im Alter von 35—40 Jahren, verheiratet und Vater von zwei Kindern.

— Lehe, 19. Nov. Die große Schlägerei, über welche wir berichteten, hat nach der „M.Z.“ noch traurigere Folgen gehabt, als man anfangs annahm. Nicht weniger als 13 Personen, sowohl Mariner als Civilpersonen, sind verletzt, darunter drei lebensgefährlich. Drei Personen, welche sich an der Schlägerei

hervorragend beteiligt haben, sind bereits verhaftet, hoffentlich wird es der Polizei gelingen, auch die übrigen Schuldigen zu ermitteln. Die Schlägerei ist nach den bisherigen Ermittlungen von Civilpersonen provocirt worden, welche sich in der Johannesstraße posirt und dann die die Straße passirenden Militärpersonen rücklings angefallen haben, wie schon daraus hervorgeht, daß die meisten Verletzten im Genick und Rücken verwundet sind. Wie die „Pr.-Ztg.“ erzählt, ist einer der bei jenen blutigen Zusammenstoßen Verletzten erst gestern Morgen wieder zur Besinnung gekommen; ein anderer dagegen, der eine schwere Verletzung an einem Arm davongetragen hat, wird diesen wohl durch Amputation verlieren.

— Lille, 19. Novbr. Englische und deutsche Kohlenfirmen sollen gestern hier große Bestellungen abgeschlossen haben.

### Neueste Nachrichten.

— Bremen, 20. November. Telegramme nach Brasilien in verabredeter Sprache können via Galveston nur auf Gefahr der Absender besorgt werden.

— Hannover, 19. November. Der Kaiser hat heute Abend in Begleitung der Prinzen Heinrich und Albrecht die Reise nach Springe angetreten. Vorher hatte der Kaiser bei dem Infanteriecorps des Königs-Manoeuvres Nr. 13 gespeist.

— Paris, 19. November. (Deputirtenkammer.) Bei der Berathung der Interpellation Basly über den Strike der Bergarbeiter erklärte Freycinet, die Regierung schlage ein Schiedsgericht vor, um allen Mißverständnissen zwischen den Grubenbesitzern und den Arbeitern vorzubeugen; dieselbe könne aber keinen Zwang ausüben. Die Kammer nahm mit 354 gegen 107 Stimmen die Tagesordnung Siegfried's an, wonach sie sich mit den Erklärungen der Regierung einverstanden erklärt.

— Paris, 19. Novbr. Der russische Minister v. Giers ist heute Abend 6 Uhr hier eingetroffen und am Bagnhofe vom Botschafter v. Mohrenheim, sowie dem Personal der russischen Botschaft empfangen worden. Graf Dornemann bewillkommnete ihn Namens des Ministers Ribot.

— Paris, 19. November. Der Minister für öffentliche Arbeiten hatte mit mehreren Mitgliedern der Grubenverwaltungen eine Unterredung, in welcher die letzteren erklärten, die Lage der Bergwerke erlaube keine Erhöhung der Löhne.

— Massarah, 19. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Das Militärgericht erklärte Sagualfi und Viraghi für unschuldig und verurtheilte deren Entlassung aus der Haft; dagegen verurtheilte es sechs Eingeborene, darunter Kassa, zu längeren Freiheitsstrafen.

### In Convocationsachen.

betr. den von der Wittve des weil. Mairemeisters Friedrich Carl Brinmann zu Glöfeth, Margarethe Helene, geb. Seehorn dat. für sich und als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder beabsichtigten öffentlich meistbietenden Verkauf der zu Glöfeth belegenen und in der Mutterrolle der Stadtgemeinde Glöfeth unter Artikel Nr. 40 catastrirten Bestzung, ist vierter Verkaufstermin angelegt auf

**Sonnabend, den 28. Nov. d. J., Morgens 11 Uhr,**

im hiesigen Gerichtszimmer.

Glöfeth, 1891, November 17.

**Großherzogliches Amtsgericht.**

Führten.

Ein von dem verstorbenen Steuermann

Hinz. Verh. Westenburg zu Glöfeth er-

richtetes und dem Amtsgerichte zur Pub-

lication übergebenes Testament, soll am

**Mittwoch, den 25. Novbr. d. J.,**

**Morgens 10 Uhr,**

im Gerichtszimmer, hief. publicirt werden.

Glöfeth, 1891, November 12.

**Großherzogliches Amtsgericht.**

Führten.

An Verichtigung des Schul-

geldes zur Bürgerschule pro 3.

Quartal, — fällig 15. Nov. a. e.

— wird erinnert.

**H. Fels,**

Stadtrechnungsführer.

**Brillen!!**

Feine Mathenover Waare à 1

Mark bei **S. Schmidt,** Uhrmacher.

### Glöfeth. Der Domainenpächter D.

M. Pundt zum Glöfeth'schen Sande läßt

zufolge des ihn betreffenden Brandungslichs

**am Dienstag, den 24. Novbr.,**

**Nachmittags 1 Uhr,**

in und bei der Wohnung des Land-

manns Ad. Claassen zu Oberrege:

**7 Pferde,** als:

1 3jähr. Hengst, abstammend vom

„Admiral“.

1 3jähr. Wallach (hellbraun),

2 2jähr. Stutpferde,

2 rothbraune Hengstfüllen,

1 schwarzes Hengstfüllen vom Prä-

mienhengst „Erwin“.

Jobann:

9 Milchkühe,

13 2jähr. Quenen und Ochsen,

1 3jähr. Quene,

mehrere Kuh- und Ochsenrinder,

7 Schweine, 1 Eber, 8 Schafe und

43 Gänse,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist

durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundlichst ein-

geladen. **G. Borgstede,** Aut.

**Beste schottische**

**Haushaltungskohlen**

empfehlen zu den billigsten Preisen frei

ins Haus

**C. Neynaber & Comp.**

**Huntebrück.** Empfehle meinen (den)

schönen, weißen, auf der Stedinger

Thierschau mit dem ersten Preis prämi-

irten Eber zum Decken. Deckgeld 3 Mk.

für Schweine von Auswärts ist Stallung

vorhanden.

**H. Brau.**

### Gesundheit — Genuß — Ersparniß

**Kathreiner's**

**Kneipp's**

**Malzkaffee**

gibt, bei Zusatz von 25—50 Prozent

Bohnenkaffee, das vorzüglichste und bil-

ligste Getränk, ist, wenn rein getrunken,

bei höchstem Wohlgeschmack laut Herrn

Pfarrer Kneipp ein unübertreffliches

Nähr- und Heilmittel für Blutarne,

Bleichsüchtige, Magen- u. Nervenleidende,

Frauen, Kindern u. 10 Gr. pro Tasse

= ein Pfg. Nur echt, wenn in plom-

birten 1/2 und 1/4 Kilo-Packeten mit

Bild und Namenszug Kneipp's und

mit unserer Unterschrift versehen. Nie-

derlagen in allen besseren Geschäften

der einschlägigen Branchen.

**Franz Kathreiner's Nachf.,**

**München.**

Vertreter:

Herr **H. A. Stehmann** in Brake.

Niederlagen in Glöfeth

bei Frau **W. Horstmann Wwe.** und

Frau **G. Maas Wwe.**

### K. Timme, prakt. Zahnarzt.

**Sprechstunden:**

9—12 Uhr Vormittags, 2—5 Uhr Nach-

mittags, Sonntags 8—11 Uhr Vormittags.

Wittwochs 5—7 Uhr Nachmittags.

Jeden Dienstag Mittags von 12

bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden

im Hotel „Fürst Bismarck“.

Zahnarzt **Niemeyer.**

### Immobilienverkauf.

Glöfeth. Die zum Nachlasse des

weil. Maurers C. F. Brinmann hief.

gehörige, an der Steinstraße belegene Be-

sitzung, bestehend aus einem Wohnhau-

se, Haus, Hofraum und großem Garten,

wird am

**Sonnabend, den 28. d. Mts.,**

**Vormittags 11 Uhr,**

im Amtsgerichtsgebäude zum 4. Male

zum Verkaufe aufgesetzt.

Das Licitat beträgt 3000 M., geboten

sind 2900 M.

Ein weiterer Aufsatz findet nicht statt,

der Zuschlag soll vielmehr bei angemess-

en Gebote sofort ertheilt werden.

**W. Gräper.**

### Christbaum-

**Confect**

Kiste 440 Stück, reichhaltige Mi-

schung **M. 2.80,** Nachnahme. Bei 3

Kisten 1 Präsent.

**Friedrich Fischer,**

**Dresden-N. 12.**

**Holzschuhe u. Holzpaantoffeln**

mit Füllfutter billigt bei

**G. Nedderssen.**

**Winterschuhe-u. -Paantoffeln**

empfehl billigt

**G. Nedderssen.**

**Sonntag Morgen**

**schönes Schweinefleisch,**

à Pfund 55 Pfg.

**D. Büsing,** Oberrege.

# AUSVERKAUF.

Um mein Lager möglichst zu räumen verkaufe, der vorgerückten Saison halber, garnirte und ungarirte Hüte, sowie sämmtliche Parafartikel, bedeutend unter Preis.

Ernst Horn, Steinfraße.

## Fischhandlung,

Carl Stege, Bremerhaven,

versendet täglich frisch eingetroffene Seefische aller Art zu billigsten Preisen. Postcolli.

## Winter-Paletots

fertig und nach Maß von 33 Mark an, in reinwollenen, schweren und halbschweren Stoffen, empfiehlt  
**J. Freudenthal.**

## Ziehung am 10. December. 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger große Geld-Verloosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100,000 bis 50,000 Gewinnen in Gesamtbeiträge von **9553005 Mk.** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eben **500,000 Mk.**

1	à	300 000
1	à	200 000
1	à	100 000
1	à	75 000
1	à	70 000
1	à	65 000
2	à	60 000
1	à	55 000
1	à	50 000
1	à	40 000
1	à	30 000
8	à	15 000
26	à	10 000
56	à	5 000
106	à	3 000
203	à	2 000
6	à	1 500
606	à	1 000
1 060	à	500
30 930	à	148
17 188	à	Mark 300,
200, 150, 127, 100,		
94, 67, 40, 20,		

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher gezeigte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Loose aus unserer Collecte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und promptest effectuirt.

**Sicht verfügbare**  
**Alfenide-Waaren,**  
um damit zu räumen für jeden annehmbaren Preis bei  
S. Schmidt, Uhrmacher.

**Verbesserte**  
**Original-Theerschwefelseife**  
von Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkennung von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Milchesser, Flechten, Frostbeulen, Finnen u. Allein-Verkauf à Stück 50 h in der Apotheke zu Elsfleth.

**Hemdentuch**  
bestes Fabrikat, 80 Ctm. breit, 25 Meter Prima Qualität nur 9 M., 25 Meter Extra Prima nur 11 M.  
Directer Verkauf gegen Nachnahme.  
**Harry Anna** in Altona bei Hamburg.

**Eucalyptus-BONBONS**  
u. **Zwiebel-BONBONS**  
von **Robert Hoppe**, Halle a/S. sind ganz vorzüglich bei Husten und Heiserkeit. Pack. zu 15 u. 25 Pfg. echt nur bei **J. D. Borgstede**, Elsfleth.

### Die großartigsten Gewinn-Chancen

bietet unbedingt die neue 301. Hamburger Geldverloosung! Schon in der 1. Classe, deren Ziehung unbedingt am 10. Decbr. ist, beträgt der Hauptgewinn **50,000 Mark.**

In den früheren Ziehungen befanden sich Gewinne von eben: 500,000, 300,000, 200,000, 100,000, 75,000, 70,000, 65,000, 2 à 60,000, 55,000, 40,000, 30,000, 8 à 15,000, 26 à 10,000 Mk. u.

Bekanntlich ist unser Geschäft ganz besonders von Fortuna begünstigt, als Beweis mag gelten, daß wir außer vielen andern Haupttreffern in kurzer Zeit 3 mal die Hauptprämie von je ca. 300,000 Mk. und das große Loos von 200,000 Mk. unsern Kunden ausgezahlt haben.

Zu der obigen 1. Ziehung empfehlen daher:

- Ganze Original-Loose à 6 Mk.
- Halbe do. à 3 "
- Viertel do. à 1,50 "

Indem wir Aufträge recht bald erbiten, bemerken wir noch, daß wir solche unter Nachnahme ausführen, auch amtlichen Verloosungsplan beifügen und sofort nach jeder Ziehung edem Kunden unausgefordert die amtliche Gewinnliste übersenden.

**Mindus & Marienthal,**  
Hauptcollecteure,  
Hamburg.

### Emser Pastillen

in plombirten Schachteln werden aus den echten Salzen Emserer Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Angenschwäche und Verdauungsstörungen.

**Emser Victoriaquelle.**  
Vorräthig in Elsfleth in der Apotheke **König Wilhelm's-Felsen-Quellen, Ems.**

### Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Nerven, Rheumatismus, Gicht, Migräne, Kopfweh, Rücken- u. Brustschmerzen wird hierdurch in empfehlender Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche erhältlich in den meisten Apotheken.

**Nur echt mit Anker!**

### PREISABSCHLAG.

20 Pfg. pr. Ko.!

### Inhoffen's Java

Einzig höchste Preise.  
höchste Auszeichnungen.  
P. H. Inhoffen, Bonn.  
Holländischer Importeur über Kaiserin Friedrich und Königin Friederich.  
Erste und größte Dampf-Kaffeebohnenmühle in Bonn.

Preise: 83, 85, 90 und 95 Pfg. pr. 1/2 Pfd.-Packet.  
Niederlage:  
**Elsfleth: J. G. Lubinus.**  
An Plätzen, an welchen ich nicht oder ungenügend vertreten bin, können nach Niederlagen vergeben werden.

### Elsflether Krieger-Verein.

**Ordentliche Versammlung**  
am Sonntag, den 22. Novbr. 1891.  
Uebend 8 Uhr, in Vereinslocale.  
Tagesordnung:  
1. Berathung über den Antrag des Kameraden Bütschler.  
2. Sonstiges.  
Nach der Versammlung  
**gemüthl. Zusammensein**  
zur Feier des Stiftungsfestes.  
Der Vorstand.

### Concordia.

**Sonnabend, den 21. Novbr.**  
Tagesordnung:  
1. Geschäftliche Mittheilungen.  
2. Referat des Herrn A. Schiff über die Versammlung des Nautischen Vereins in Berlin.  
3. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

### Allgemeine Orts-Krankenkasse für den Amtsbezirk Elsfleth.

**General-Versammlung**  
am Montag, den 30. Nov. d. J., Abends 8 Uhr, in Griepenkerl's Gasthause zu Elsfleth.  
Tagesordnung:  
1. Neuwahlen.  
2. Wahl der Monenten.  
3. Sonstiges.  
Der Vorstand.

### Am Sonntag, den 22. Nov.: BALL

wozu freundlichst einladet  
**P. Meyer.**

### Stedinger Hof.

Am Sonntag, den 22. Nov.: BALL

wozu freundlichst einladet  
**J. Griepenkerl.**

### Am Sonntag, den 22. Nov.: BALL

wozu freundlichst einladet  
**H. Janssen.**

### Quintbruch.

Sonntag, den 22. November:  
**große Tanzmusik,**  
wazu freundlichst einladet  
**H. Braun.**

**Verloren.**  
Eine goldene Brosche. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

**Todes-Anzeige.**  
Elsfleth. Theilnehmenden hierdurch die traurige Anzeige, daß meine liebe Frau **Marie**, geb. Osterloh, am 18. d. Mts. durch einen sanften Tod von ihren Leiden erlöst ist.  
**Joh. Haake.**

Beerdigung am Montag, den 23. d. M. Vorm. 11 Uhr.  
Lizard Novbr. 20. passirt D. Bremerhaven Bus, von Newport nach Amsterdam.  
**Marjeffe**, 15. Nov. von Südsee  
Herrn, Kapler nach  
**Nio d. J.**, 26. Oct. nach  
Athen, Bohle Paranaqua